

Botte aus dem Riesen Gebirge.

Zeitung
Bierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 216.

Hirschberg, Sonnabend, den 16. September

1876.

Gefehmt täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanbitten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Inserionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 15. September. (Politische Uebersicht.)
Man schreibt officiös: „Von der „Deutschen Reichs-correspondenz“ sind über die Termine für die bevorstehenden parlamentarischen Sesssionen bestimmte Angaben gemacht worden. Es werden sowohl für die Auflösung des Abgeordnetenhauses und des Reichstages, wie für die Neuwahlen und die Einberufung beider parlamentarischen Körperschaften bestimmte Daten angegeben mit der Bemerkung, daß dieselben zwischen den beteiligten Ministern vereinbart worden seien. Aus dieser Form der Mittheilung könnte leicht gefolgert werden, daß es sich in der That schon um festgestellte Termine handelte. Es sind jedoch bisher nur vorläufige Termine ins Auge gefaßt worden, und von einer Vereinbarung der Minister kann nicht die Rede sein, da bis jetzt über diese Dinge eine Bestimmung des Fürsten Bismarck, der als Reichskanzler und Ministerpräsident das entscheidende Wort zu sprechen hat, nicht erfolgt ist. Noch viel weniger ist ein Bericht an den Kaiser und König gelangt, der in allerhöchster Instanz die Genehmigung für die in Antrag gebrachten Termine zu erteilen hat. Noch ist zu bemerken, daß über die Frage, ob eine Auflösung des Reichstages erforderlich sein wird, noch Meinungsverschiedenheiten bestehen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Entscheidung über diese Angelegenheit durch die Besprechungen des Staatsministers Hofmann mit dem Reichskanzler angebahnt werden.“ — Die Nachrichten über bevorstehende Veränderungen in den politischen Verhältnissen der Reichslande werden als mindestens verfrüht bezeichnet. Für die Herbstsession des Reichstages aber wird der Etat für Elsaß-Lothringen um so weniger Anlaß zu Debatten geben, als sich derselbe ganz genau den vorjährigen Aufstellungen anschließen soll. Ein anderes ist es im nächsten Jahre; unzeitig will man den Ausfall der Wahlen abwarten, um darnach Pläne zu realisiren oder aufzugeben, welche allerdings nach verschiedenen Richtungen, sowohl bezüglich der Verwaltungseinrichtungen als der Befehzgebung, vorhanden sind. — Der Präsident der französischen Republik hat, „höheren Erwägungen Folge gebend“, in letzter Stunde von der Ausdehnung seiner Reise auf Belfort Abstand genommen. Es ist das ein Zeichen des Tactes des Marschalls Mac Mahon, der wohl daran gethan hat, durch seine Verzichtsleistung auf die Belforter Reise demonstrationswürdigen Elsaßern die Gelegenheit zu unnützem Scandal zu benehmen. Die von den Blättern über den Fortgang der Reise des Präsidenten gebrachten Berichte constatiren übereinstimmend den glänzenden Empfang und die enthusiastische Stimmung der Bevölkerung aller Orten, welche der Staatschef berührte. — Der spanische Ministerpräsident, Herr Canovas del Castillo, hat, dem „Imparcial“ zu Folge, einem protestantischen Geistlichen in Madrid auf seine Beschwerde wegen der jüngsten gegen den protestantischen Cultus

gerichteten Regierungsmaßnahmen geantwortet, die Regierung interpretire nach wie vor den Art. 11 der Verfassung in dem Sinne, wie er ihn vor den Cortes entwickelt habe, aber er betrachte die auf den Cultus und die Schulen der Protestanten bezüglichen Bekanntmachungen als öffentliche Manifestationen und glaube sie demnach untersagen zu müssen. Daß nezat man spanische Religionsfreiheit!

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Zu den Vorgängen im Orient liegt heute nachstehende bemerkenswerthe Depesche der „Ag. gen. Rasse“ vor: „England, Deutschland, Rußland, Frankreich und Italien richten an die Pforte die Mahnung, den Waffenstillstand bedingungslos anzunehmen, im Falle der Weigerung machen sie die Türkei für alle Folgen verantwortlich.“ Was zunächst an dieser auß officiöser Quelle um so gewichtigeren Mittheilung von Belang erscheint, ist, wie die „Nat.-Ztg.“ bemerkt, die Unbedingtheit der gestellten Forderung. Seit England mit dem Verlangen auf Einstellung des Blutergießens hervortrat, ist diesem Verlangen von den meisten Mächten mit mehr oder minder Nachdruck beigestimmt worden, während die Pforte auf einen Waffenstillstand nur unter der Bedingung eingehen wollte, daß zugleich die Grundsätze für den Frieden festgelegt würden. Hierin lag der Widerspruch, der seither zwischen der Pforte und Europa vorzüglich bestand. Die Pforte wußte, daß ein bloßer Waffenstillstand den Serben erhebliche Stärkung zuführen müsse, während die türkischen Vorrathskammern bereits sehr erschöpft sind. Ein bedingungsloser Waffenstillstand, wie er nach obiger Depesche jetzt gefordert wird, bedeutet einen für die Pforte unzulässigen Schritt, und die Form dieser Forderung wäre eine Art von Ultimatum, zu dem die Mächte sich geeint hätten. Allerdings scheint die Einigung nicht eine vollständige zu sein. Oesterreich ist unter den Genossen nicht genannt und hierin läge das zweite ebenso bedeutende Moment dieser Action. Wenn in der That Oesterreich sich ausschloß, so mag dazu der Wunsch bewogen haben, die Hand frei zu behalten in einem Spiel, das für Oesterreich von größerem Interesse ist, als für jede andere Vormacht. Jedenfalls wäre ein solches Zurückhalten Oesterreichs berechtigter, als dieser Schritt es von Seiten Englands im letzten Rai war, und man brauchte daraus keineswegs auf eine Politik Oesterreichs zu schließen, die gegen diejenige der übrigen Mächte gerichtet wäre.

Der „Times“ geht vom 11. aus Belgrad folgende telegraphische Nachricht zu: „Ein Kisten mit im Ganzen 5000 Litr. kamen heute von der Wiener Münze an die Adresse des Erzbischofs Michael an. Die Organisation der russischen Legion schreitet rasch vorwärts; sie wird nicht ausschließlich aus Russen bestehen, da einzelne Rumänier aufgenommen sind. Die ungarischen Behörden scheinen das Verbot der Pferdeausfuhr nach Serbien nicht mehr so streng zu nehalten, da sowohl gestern wie heute verschiedene Transporte unmittelbar vor dem österreichischen Zollhause über die Save geschifft wurden.“

Dem „Standard“ wird aus Belgrad vom 11. d. telegraphirt: Es wird hier (gelegentlich des Namensfestes des Czaren) berichtet, daß Kaiser Alexander erklärt habe, er wolle Krieg erklären im Einvernehmen mit den Wünschen seines Volkes. Wir erwähnen dies

Telegramm hier nur als Probe der Gerichte, die in Serbien umlaufen, bez. verbreitet werden, um das Volk in kriegerischer Erregung und Hoffnung zu erhalten.

Man schreibt der „Pol. Corr.“ aus Constantinopel, 8. September: Einige Regierungsmitglieder machen kein Geheimnis aus der Unterstützung, auf welche sie von Seiten Englands für die Festhaltung ihrer aufgestellten unerschämten Friedensbedingungen rechnen. Ihre Ueberzeugung soll sich darauf gründen, daß Großbritannien die Aufmerksamkeit lenkt, mit welcher seine mohamedanischen Unterthanen in Indien den Basen des zwischen Kreuz und Halbmond in Europa entbrannten Kampfes folgen und durch dieselben beunruhigt ist, so wie, daß England, wenn es die öffentliche Ruhe in seinen orientalischen Besitzungen aufrecht halten will, sich auf die Seite der Türkei stellen müssen. Die enormen Verluste, welche die Türken vor den Verschanzungen von Alexinas erlitten haben, scheinen sie eben so wenig zu beeinträchtigen, als das von Eschernaïeff adoptirte Defensivsystem. Der Letztere befolgt übrigens eine seinen Gegnern höchst nachtheilige Tactik; dieselben haben tausend Gründe für einen, das rasche Ende des Krieges zu wünschen. Seine aufeinander folgenden Rückwärtsbewegungen, immer auf geschickt gewählte und schwer zu nehmende Linien gestützt, schwächen die türkische Armee ganz außerordentlich und wenn Europa ohnmächtig wäre, dem Laufe der militärischen Operationen Einhalt zu thun, würde am Ende des Feldzuges, um mit dem Grafen Andrassy zu sprechen, nichts übrig bleiben, „als die Schwänze der beiden Widwen.“

Die Gefechte an der Morawa dauern fort. Heute liegen hierüber folgende Depeschen vor:

Belgrad, 14. September. Im Verlaufe des Gefechtes am 13. d. Mts. schlugen die Serben eine Brücke über die Morawa bei Katun und griffen die Türken bei Boimir an. Nach heftigen Kämpfen wurden die Türken drei Kilometer von der Morawa verdrängt. Die Türken verließen ferner Jajcar, verbrannten vorher die Stadt und die umliegenden Dörfer und behaupten jetzt nur noch die Redouten von Welik Isvor. Das Corps Osman Pascha's ist vollständig derortirt.

Belgrad, 14. September. Die Türken versuchten gestern abermals Pontonbrücken über die Morawa zu schlagen. Die serbischen Truppen haben Verschanzungen errichtet, von denen aus sie die Türken zurückschlugen. Der Kampf dauerte den ganzen Tag. Die Verluste auf türkischer Seite sind beträchtlich. Aus dem Kampf vom 11. d. verläutet, daß die Türken die äußersten Verschanzungen von Deligrad angriffen, aber durch die heldenmüthige Gegenwehr der Truppen geschlagen wurden. Die Officiere gingen ihren Soldaten stets voran. Majcha Werbiza, der Militärbevollmächtigte Montenegros im serbischen Hauptquartier, ist verwundet worden.

Aus Constantinopel, 13. Sept., wird geschrieben: „Die in dem Verichte des Specialabgesandten der Pforte, Blaque Bey, erwähnten Individuen, welche an der Spitze der Milizen Grausamkeiten in Bulgarien begangen haben, sind zur Aburtheilung und Bestrafung hier gefänglich eingeliefert worden.“

Die Mutter des früheren Sultans Murad hat (nach Angabe der „Pol. Corr.“) die Ermächtigung verlangt, ihren Sohn in ein anderes europäisches Land zu führen und einer Irrenheilanstalt zur Behandlung übergeben zu lassen. Der Ministerrath hat sich über diese Frage noch nicht geäußert.

Berlin, 14. Septbr. (Vermischtes.) Der „Reichs-Anz.“ veröffentlicht an seiner Spitze folgenden kaiserlichen Erlass: „Es sind Mir im Laufe dieses Sommers wiederum sowohl aus Preußen, wie auch aus allen Gauen des deutschen Reiches bei verschiedenen festlichen Veranlassungen von Krieger-Vereinen, Schützen-Gilden, Festversammlungen, bei Enthüllung von Denkmälern gefallener Krieger, oder als Erinnerung an die großen Schlachttage des letzten Krieges, namentlich aber in jüngster Zeit aus Veranlassung des Sebantages so zahlreiche patriotische Jurufe und Kundgebungen treuerer Gesinnung für Kaiser, König und Reich zugegangen, daß es Meinem bewegten Herzen ein aufrichtiges Bedürfnis ist, allen bei diesen Kundgebungen Theilhabenden hierdurch Meinen Dank auszusprechen. Ich beauftrage Sie, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Merseburg, 8. Sept. 1876. Wilhelm. An den Reichskanzler.“ — Der Staatsgerichtshof hat in der Sache An in die Vernehmung des Herrn Ehlers vorläufig abgelehnt und beschlossen, in öffentlicher Sitzung am 5. October nochmals hierüber zu verhandeln. Ehlers seinerseits verlangt, über die Punkte, betreffs welcher seine eventuelle Vernehmung verlangt wird, informiert zu werden. — Der Professor Reuleaux hat nach seiner Rückkehr aus Philadelphia wiederholt Besprechungen mit dem Präsidenten und den Räten des Reichskanzleramtes gehabt und mündlich die Gesichtspunkte entwickelt, auf welche sich die von ihm beabsichtigte Denkschrift an den Reichskanzler über seine Wahrnehmungen auf der Ausstellung in Philadelphia und die an dieselben geknüpften Consequenzen stützen werden. Prof. Reuleaux wird, wie man hört, seine Behaup-

tungen über den Stand der deutschen Industrie an der Hand statistischer Angaben über die Einfuhr deutscher und französischer Industrieprodukte in Amerika aufrecht erhalten, andererseits aber auch denjenigen deutschen Waaren, welche in Philadelphia warme Anerkennung gefunden haben, eine auszeichnende Behandlung nicht versagen. — Seitens des Reichskanzleramtes sieht in Kurzem eine weitere Veröffentlichung der statistischen Erhebungen auf dem Gebiete der Arbeiterfrage zu erwarten. Es werden nämlich die Aufstellungen über die Lehrlingsarbeit und die Ausbildung der Arbeiter veröffentlicht werden, eine Arbeit des Geh. Reg.-Raths Niederding, welcher man mit Interesse entgegen sieht. — Sr. Maj. Schiffe „Kaiser“ und „Deutschland“ sind am 13. d. Mts. in Plymouth eingetroffen. An Bord Alles wohl.

Bayreuth. Die Aufführungen in Bayreuth haben nach dem „Neuen W. Tagbl.“ ein Deficit von sechzigtausend Mark ergeben, welches die Stadt Bayreuth übernommen hat. Für die nächstjährigen Aufführungen hat die Stadt die Restorationen im Theater übernommen und sich mit den bisherigen Vätern bereits abgefunden. Dadurch entfällt ein bedeutender Klagepunkt. Mit einer großen Majorität der Künstler, so wie mit dem Orchester — so überhaupt das genannte Blatt weiter — sind bereits die Contracte für das nächste Jahr abgeschlossen. Richard Wagner hat zugleich den Eintrittspreis für die nächsten Aufführungen mit hundert Mk. für je einen Cyclus bestimmt. Befanntlich kostete in diesem Jahre ein Drittelpatronatschein dreihundert Mk. Eine interessante Ziffer ist jedenfalls die allerdings nur mutmaßliche, aber doch den Verhältnissen ziemlich entsprechende über den Geldverkehr in Bayreuth während der Festspiele. Die Ziffer beträgt nicht weniger als zwei Millionen Mark. Während der Zeit des Theaterbaues allein kamen fünfmalhunderttausend Mark in Circulation — das machte also in Summa dritthalb Millionen Mark. Die Stadt Bayreuth kann also ihrerseits auch ganz zufrieden sein. Als humoristische Ziffer diene schließlich die statistische Angabe, daß bei dem berühmt gewordenen Angermann während der drei Serien nicht weniger als fünftausendachtundert Cimer „Weihen-Stephan“ getrunken wurden.

Schweiz. Aus Bern vom 12. September wird berichtet: Man vernimmt Näheres über die kürzlich Statt gefundene internationale Inspection am Gotthardtunnel. Darnach hat sich namentlich Sr. Depretis, der italienische Ministerpräsident, sehr sparsam über das Unternehmen ausgesprochen und der Hoffnung Raum gegeben und dabei bemerkt, daß wohl ganz Italien diese Öffnung theile, daß es dem Zusammenwirken der theilhaftigen Staaten und namentlich auch den Anstrengungen desjenigen Landes, auf dessen Gebiet die Bahn gebaut werde, gelingen werde, alle Schwierigkeiten zu heben und das große Werk bis zu dem in Aussicht genommenen Zeitpunkt glücklich zu Ende zu bringen. Die Anspielung auf die Schweiz veranlaßte den Bundespräsidenten Melzi zu der Bemerkung, daß die seiner Zeit vom Bundesrathe eingesetzte Commission zur Untersuchung der finanziellen Verhältnisse der Gotthardbahn ihre Arbeit mit aller Sorgfalt begonnen und fortgeführt habe. Die fragliche Untersuchung werde nächstens beendigt sein und es können alsdann die Subventionsstaaten zur Verathung der zu ergreifenden Maßregeln zusammenzutreten. Nach den Andeutungen des Herrn Bundespräsidenten dürfte das noch in diesem Jahre oder Anfangs des nächsten der Fall sein.

Frankreich. Paris, 14. September. Wie die „Agence Havas“ erfährt, wären von dem Minister des Auswärtigen, Herzog Decazes, in dem heutigen Ministerrathe ebenfalls beruhigende Mittheilungen über die Lage der Dinge im Orient gemacht worden.

Belgien. Brüssel, 14. September. Die internationale geographische Conferenz hat heute ihre Arbeiten beendet, nachdem in allen Punkten ein vollständiges Einverständnis erzielt worden war. Am Schlusse der Sitzung richtete der französische Admiral de la Roncière le Noury eine Ansprache an den König und dankte demselben, daß er zur Erreichung von humanitären und civilisatorischen Zwecken die Initiative ergriffen habe. Der König erwiderte mit Dankworten dafür, daß die Mitglieder der Conferenz seiner Einladung Folge gegeben hätten.

England. London, 14. September. Lord Russell macht in einer an Lord Derby gerichteten und veröffentlichten Zuschrift den Vorschlag, den Botschafter Elliot von Constantinopel abzurufen. Der König, der denselben auf seinen Posten nicht eher ersolgen, als bis diejenigen, die die Gräueltaten in Bulgarien verübt, auf das Strengste bestraft worden seien. — Der „Daily News“ meldet telegraphisch aus Constantinopel, die türkische Bevölkerung in Tartar-Basardschik und Philippopoli zeige den christlichen Einwohnern gegenüber fortgesetzt eine sehr drohende Haltung, man spreche offen von weiteren Christenmassacres, der Correspondent des „Daily News“ habe den britischen Botschafter Elliot davon benachrichtigt und darauf hingewiesen, daß die Muselmänner bewaffnet, die Christen aber wehrlos seien.

Dänemark. Kopenhagen, 14. September. Nach hier eingegangenen telegraphischen Meldungen hat am 12. d. ein heftiger

Occaz die Insel St. Thomas und St. Croix heimgeführt. Bei demselben hat die Mannschaft von zwei amerikanischen Schiffen den Tod in den Wellen gefunden, weitere Verluste von Menschenleben waren nicht bekannt, auch der am Eigenthum angegriffene Schaden stellte sich vorläufig als ein nur mäßiger heraus.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 15. September.

* **Mundschau.** (21. Wanderversammlung von Bienenwirthen. — Publicitäre Geses. — Bestätigte Beurtheilung. — Folgen ultramontaner Hekereten. — Vom Breslauer Stadttheater.) Die 21. Wanderversammlung deutscher und österreichischer Bienenwirthe zu Breslau endete am getrigen Tage. Vormittags 11 Uhr fand im großen Saale des Liebig'schen Labatoriums die Verloosung der vom Verein angekauften Honig- und Wachsgegenstände Statt, welchem Aste eine zahlreiche Menschenmenge beiwohnte. Nachdem vom Vorstände circa 6000 Nummern und die Nummern der Gewinne eingezählt waren, erfolgte die Ziehung, welche von 2 Damen vollzogen wurde, die die Loose aus den Glücksrädern entnahmen. — Von Seiten des Vorstandes war die Anordnung getroffen worden, daß unter Führung einzelner Vorstandsmitglieder die Merkwürdigkeiten der Stadt besichtigt werden konnten. Sectionsweise wurden die hier anwesenden fremden Bienenwirthe nach dem Rathbaue, nach der Liebigshöhe, nach der königlichen Universitäts- nach den Museen, nach dem städtischen Wasserbehälter und nach der Gasanstalt geführt. Alle Festtheilnehmer sprachen sich einstimmig dahin aus, daß der Aufenthalt in Breslau ihnen unvergesslich bleiben wird, und daß die Tage, die sie in unseren Mauern verbracht haben, zu den angenehmsten und belehrendsten ihres Lebens zählen werden.

Der „Staatsanzeiger“ publicirt das Geses, betr. die Verwaltung der den Gemeinden und öffentlichen Anstalten gehörenden Holzungen vom 14. August c. Die Betriebspläne dieser Holzungen bedürfen nach demselben künftig der Bestätigung des Präsidenten der kgl. Regierung, welchem auch etwaige erhebliche Abweichungen von dem vorgeschriebenen Abnutzungs-Satze zur Genehmigung vorzutragen sind. Einen weitgehenden Einfluß auf die Verwaltung, Bewirtschaftung und Ausnutzung der städtischen Forsten hat das Geses nicht.

Am Mittwoch erschien der Stadtpfarrer Simon aus Schweidnitz vor dem Appellgericht zu Breslau, um die von ihm eingereichte Appellation, betreffend ein von dem Kreisgericht zu Neidenbach in Schlesten gefälltes Erkenntnis, mündlich zu begründen. Die Beurtheilung von Seiten des vorgenannten Kreisgerichts bezog sich auf die Entfernung der Hosten und der 6. Dele aus denjenigen 3 Kirchen, an denen Pfarrer Wischel als Seelsorger fungiren sollte. Stadtpfarrer Simon baite damals jenen Act in seiner Eigenschaft als „fürstlich-schlesischer Commissarius“ vollzogen. Nachdem der Vertheidiger, der Verklagte und der Vertreter der Oberstaatsanwaltschaft gesprochen, erfolgte nach kurzer Verathung von Seiten des Gerichtshofes die Bestätigung des Urtheils, welches gegen den Stadtpfarrer Simon, dessen Handlung ein Ausfluß biblischer Aufsichtsrechte gewesen, auf 7 Monate Gefängnis und gegen den Caplan Blümel wegen Mithilfe auf 3 Monate Gefängnis lautete.

Ueber weitere Folgen ultramontaner Hekereten wird dem „Oberschl. Anzeiger“ aus Cosel, 12. Sept., geschrieben: „Ich bin in der Lage, Weiteres zu der bekannten Entzerrung des kirchlichen Eigenthums aus unserer Pfarrkirche mitzutheilen. Gestern wurde bei dem hiesigen Weber W., bei demselben, welcher in dem die Einföhrung des Pfarrers Grünastel betreffenden Referat als Kaufmann W. bezeichnet worden, ein Hausverkauf vorgenommen, um den Verbleib der aus der Kirche entzerrten Fabnen zu ermitteln. Nachdem ein in dem Zimmer des W. stehender Schrank gewaltsam geöffnet ward, fanden sich zwei der vermißten Kirchenfabnen — angeblich auch ein Paar Kirchenleuchter vor, welche Gegenstände als Eigenthum der Pfarrkirche erkannt, dieser sofort zurückgegeben wurden. Den Gemeinden Klodnitz und Reinsdorf ist ein Strafmandat zugegangen, wonach sie vom 12. v. M. täglich 150 Mark bis zur Ablieferung des von ihnen sich widerrechtlich angeeigneten Kirchengigenthums zu zahlen haben. Außerdem soll eine Belegung dieser Oeffschaften mit Militär in Aussicht genommen sein. Heute wurde eine im Dienste des hiesigen Restaurateurs W. stehende Person verhaftet, weil sie sich in unflätigen Reden und Beschuldigungen gegen Herrn Pfarrer Grünastel erging, ebenso soll gegen einen der energikräftigsten Ultramontanen Anklage wegen Aufwiegelung erhoben worden sein. Damit werden die Entwendungs-Affaire des kirchlichen Eigenthums, und die Scenen des thätlichen Angriffs gegen die executive Gewalt, deren Schauplatz am vergangenen Sonnabend Reinsdorf war, noch lange nicht ihr Ende gefunden haben; jeder Reichsfreundliche erwartet von der Behörde ein weiteres energisches Vorgehen gegen die Aufwiegler und gegen die Thoren, welche sich herbeiließen, für die seligen Regisseurs der Scandalose die Raftanten aus dem Feuer zu holen.

Nach der Meldung eines Breslauer Blattes hat das Directorium des Theater-Vereins den Beschluß gefaßt, dem Director des Singspiel- und Poffen-Theaters im Wiener Prater, Hrn. J. Fürst,

das Breslauer Stadttheater für einen Theil der Winter-Saison pachtweise zu überlassen.

— (Berichterstattung unserer Abgeordneten.) Am Donnerstage eröfneten im Saale des Gasthofes „zum Rynast“ hieselbst die Landtags-Abgeordneten des Hirschberg-Schönauer Wahlkreises, Herr Kreisgerichts-Director Ottow und Herr Rentier Grobmann vor hier in ähnlicher Weise, wie es im vorigen Monat in Schmedeberg und Schönau geschehen, ihren Wählern Bericht. Herr Rechtsanwalt Aschenborn eröffnete um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr die Versammlung und ertheilte zunächst dem Abgeordneten Herrn Kreisgerichts-Director Ottow das Wort, welcher in seinem Vortrage die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses während der letzten Legislaturperiode, speciell aber die in dieser Zeit zu Stande gekommenen wichtigsten Gesetze und die bei Verathung derselben Seitens der liberalen Partei maßgebend gewesenen Grundsätze zum Gegenstande seiner Mittheilungen machte. In Beziehung auf das „unselige“ Grubnerwesen bemerkte Redner, daß man die Entstehung desselben mit Unrecht der Gesetzgebung zuschreibe. Derselbe habe der Entwicklung grobartiger Unternehmungen freie Hand lassen müssen und sei für den unglücklichen Ausgang, welchen Schwindler oder der Unverständnis herbeigeführt haben, nicht verantwortlich. Daß wir bezüglich der riesigen Preise aller Producte gesünderer Verhältnissen entgegen gehen, sei augenscheinlich, wenn auch beklaugt werden müßte, daß der Rückschlag zunächst die Classe der Arbeiter betreffe. Die Gesetzgebung komme der ruhigen Entwicklung besserer Verhältnisse nach allen Richtungen zu Hilfe, wie dies die Muster- und Patent-Schutz-Gesetze ic. beweisen. Nicht die Herbeiföhrung eines größeren Verbrauchs, sondern die Wiedergewöhnung an Fleiß und größere Sparsamkeit sei ein halfbringender Factor. Was die Schule betreffe, so wolle das, was die liberale Partei durch Bewilligung von Geldmitteln für das Schulwesen gethan, in den Agrar-Zeitungen und den Wahlakuten der Gegner verschwiegen. Die liberale Partei habe nach dem Grundlag gehandelt: „Wer die Schule hat, hat die Zukunft“, ein Satz, für welchen der Ultramontanismus stets ein großes Verständniß gehabt habe. Die kirchenpolitische Gesetzgebung habe sich gegen keinen Glaubenssatz gerichtet und die ultramontane Behauptung des Gegethells werde schon durch den Hinweis geschlagen, daß in völlig katholischen Ländern dieselben Gesetze beständen. Der Redner besprach hierauf den Stand unserer politischen Strömung, hierbei zugleich auf die Schwierigkeiten hinweisend, die der liberalen Partei im Kampfe mit dem Ultramontanismus, mit widerstrebenden Elementen der neuen Landesstelle und mit der polnischen Fraction auch jetzt noch verbleiben. „Möge die Staatsregierung“, so schloß Herr Kreisgerichts-Director Ottow seinen Vortrag, „auf dem als richtig erkannten Wege verharren, unterstützt von einer liberalen Volksvertretung, und möge unserm hochverehrten Könige die Freude werden, noch an seinem Lebensabende in den innern Frieden auch die eingeschlossen zu sehen, die der Entwicklung des Reiches und den Hoheitsrechten, die dem Könige verfassungsmäßig zutehen, noch widerstreben. Niemals wird er dulden und nie die Zustimmung der liberalen Volksvertretung erheben, daß sich Jemand anmaße, von Rom aus seine Gesetze für nichtig zu erklären.“ (Allseitiges lebhaftes Bravo!) Demnach schloß Herr Abg. Grobmann das Wort. Die Ausführungen desselben schlossen sich dem Vortrage des Vorredners an und gingen dann in ausführlicher Weise auf das zu erwartende Reicheseisenbahn-Gesetz, auf die Provinzial-Ordnung, auf das Kompetenz-Gesetz und die nicht erledigte Gesetzesvorlage, betreffend die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst, so wie auf den Entwurf der neuen Städteordnung über. Eine statistische Uebersicht über die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses wurde an geeigneter Stelle in dem Vortrage verworfen, worauf schließlich der Redner auf die bevorstehenden Wahlen einzog, bei welcher alle Parteien Anstrengungen machen würden, die Wahl ihrer Candidaten zu sichern. Die in neuerer Zeit aufgetretene Partei der Agrarier sei in der letzten Legislaturperiode im Abgeordnetenhaus ganz anscheinlich vertreten gewesen (die Zahl der größeren und kleineren Grundbesitzer hat, wie schon früher mitgetheilt, 144 betragen); dieselbe habe aber nicht das Mindeste gethan, im Hause selbst ihre jetzigen Angriffe gegen die liberale Partei geltend zu machen; nur mit Flugblättern habe man das Land übersüthet, die von gegenstandslosen Schmähungen gegen die liberale Partei erfüllt seien. Zum Zweck weiterer Belehrung empfehle er das Schriftchen: „Was die Agrarier verprechen und was sie sind.“ Dasselbe sei in ruhigem Tone gehalten und stelle die Thatfachen derartig vor Augen, daß ein Blinder sehen müsse, was die Agrarier erstreben, um ihre Privilegien zurück zu gewinnen. Es sei deshalb auf den gesunden Sinn der Bevölkerung zu hoffen. Sache der Wähler würde es sein, tüchtige Wahlmänner zu wählen, sonst könnte leicht das ganze Gebäude der Erangenheiten wieder zerstört werden und das Land ein zweites Olnütz erleben. — Auch diesem Vortrage folgte ein allseitiges Bravo, worauf Rechtsanwalt Aschenborn den Herren Abgeordneten noch den besondern Dank der Wähler aussprach und mit einem Hoch auf Se. Majestät, unsern Kaiser und König, die Versammlung schloß.

* (Zur Einquartirung in Hirschberg.) Die für morgen — Sonnabend — in Hirschberg angelegte Einquartirung (Stab, 1. und 3. Escadron des Westpreussischen Cuirassier-Regts No. 5) wird, wie dem Serwidante unserer Stadt gemeldet wird, erst Sonntag, den 17. d., eintreffen. Die Aenderung der ursprünglichen Disposition ist jedenfalls durch die nachträglich angeordnete Inspicirung des genannten Regiments durch den Großfürsten Nicolaus von Rußland veranlaßt worden.

* (General v. Kirchbach. — Manöverball.) Montag, den 18. September, trifft der commandirende General des V. Armeecorps, Excellenz von Kirchbach, in Warmbrunn ein und steigt im gräflichen Schlosse daselbst ab. — Mittwoch, den 20., findet im Warmbrunner Curfsaale ein „Manöverball“ Statt, zu dem von dem Comite, bestehend aus den Herren Generalmajor z. D. von Krenz, Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath z. D. Cameral-Dic. Dr. Krähig, Hauptmann und Compagnie-Chef im 2. Pol. Inf.-Reg. Nr. 19 Rudorff, zahlreiche Einladungen ergangen sind. Das Fest verspricht ein glänzendes zu werden.

* (Prüfung.) Am 26. und 27. d. M. findet die Prüfung der Exspectanten für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst im Regimentsgebäude zu Liegnitz Statt. Es haben sich zu diesem Termine 7 Prüflinge gemeldet.

* (Eine Verkürzungstour nach Adersbach und Wedelsdorf.) Der Berliner „Gerichtszeltung“ schreibt man: Wer Schlesien zu seinem Vergnügen bereist, macht auch, wenn es seine Zeit und sein Geldbeutel erlaubt, einen Abstecher nach Oesterreich hinein, um sich die berühmten Bergformationen und Schluchten von Adersbach und Wedelsdorf anzusehen. Jetzt geschieht dies gewöhnlich von der Grenzstation Viebau aus mittelst Wagens. Dieser Weg ist jedoch nicht ohne Gefahren für harmlose Reisende, welche der Unsitte des Tabakrauchens ergeben sind. Es wird seit längerer Zeit angenommen, daß die österreichischen Zollbeamten die Anweisung erhalten haben, Vergnügungsreisende nicht in Kleinlicher Weise mit Zollherrenvereinen zu belästigen. Dies mag auch wohl für die großen Uebergangspuncte nach Oesterreich der Fall sein; daß aber diese Anweisung für den erwähnten Weg nicht gilt, mögen unsere Landsleute zu ihrer Warnung aus folgendem Fall, der sich soeben ereignet hat, erkennen. Eine Gesellschaft Berliner, meist Beamte mit ihren Frauen, fuhr trotz strömenden Regens von Viebau ab, um sich die Schönheiten von Adersbach und Wedelsdorf nicht entgehen zu lassen. Ihnen war natürlich nicht bekannt, welchen Weg sie zu nehmen hatten; dies war Sache des Kutschers. Als die Gesellschaft etwa eine halbe Stunde auf österreichischem Boden sich befand, sehnstuchsvoll nach einem Obdach ausschauend, da der Regen nicht nachließ, sich vielmehr immer unangenehmer fühlbar machte, trat plötzlich ein österreichischer Grenzzäger, die Büchse auf der Schulter, aus dem Walde hervor, winkte dem Kutscher zu, der auch sofort anhielt und fragte „die Herrschaften“, ob sie „nir“ Steuerbares bei sich hätten. Ein preussischer Beamter schmunzelt nicht. Einer der Herren, ein starker Raucher, holte daher seine Cigarrentasche hervor und zeigte sie dem Grenzzäger mit den Worten, er habe 15 Cigarren darin und sei bereit, sie zu versteuern. Darauf ließ sich aber der Beamte nicht ein. Einmal dürfe er keine Steuern erheben, dann aber sei der Herr in Strafe verfallen; denn er befinde sich nicht auf der Steuerstraße. Die Gesellschaft müsse daher bis zum nächsten Zollamt folgen. Der Kutscher erhielt darauf vom Grenzzäger, der dabei einen bezeichnenden Blick auf seine Büchse warf, die Anweisung, Schritt zu fahren, und ging es nun wohl eine Stunde lang trotz des Regens, der immer dichter vom Himmel floß, ganz langsam bis zum nächsten, weit aus dem Wege liegenden Zollhause. Dort mußte der gewissenhafte Reisende 6 Gulden Strafe und die Steuer bezahlen, und erhielt nun erst die Gesellschaft gnädige Erlaubniß, ihre Vergnügungstour fortzusetzen. In welcher Stimmung dies geschah, kann sich Jeder denken, dem seine Zeit gemessen ist. Unsere Reisenden wenigstens erzählten, daß ihnen Adersbach und Wedelsdorf keineswegs das Vergnügen gemacht haben, das sie erwarteten, und neben jedem Bekannten ab, sich auf österreichische Wege mit Kutschern, welche die Steuerstraße nicht wissen — oder nicht wissen wollen — zu begeben.

* (Correspondenz ins Ausland.) Schon wiederholt ist darauf hingewiesen worden, wie notwendig es ist, die Aufschriften von Briefen zc. nach solchen Ländern, in denen die deutsche Sprache wenig oder gar nicht gebräuchlich ist, in lateinischen Schriftzügen abzufassen. Wie häufig gleichwohl diese einfache Vorsichtsmaßregel, zum eigenen Nachtheil des correspondirenden Publicums, vernachlässigt wird, ergibt die aus zuverlässiger Quelle mitgetheilte Thatsache, daß bei einer neuerdings vorgenommenen Durchsicht der auf dem Postamt zu Porto Alegre (Brasilien) lagernden Briefe sich 53 in Deutschland, Oesterreich und in der Schweiz aufgegebenen Briefe — darunter 17 eingeschriebene — vorfanden, welche, weil die bezüglichen Adressen mit deutschen Buchstaben geschrieben waren, als unbestellbar zurückgelegt worden waren.

—t. Warmbrunn, 14. September. (Sedanfest. — Naturerscheinung. — Baustellen.) Das für die Feier des Sedantages

zusammengetretene Comite hielt heute zum Behufe der Rechnungslegung seine Schlußsitzung im Curfsaale. Die Einnahmen stellten sich in Summa auf 426 R. 55 Pf., die Ausgabe dagegen wies nach 458 R. 10 Pf., so daß eine Mehrausgabe gegen die Einnahme um 31 R. 25 Pf. Statt gefunden hat. Das Deficit wird wohl von der Gemeindecasse übernommen werden. Bei dieser Gelegenheit wurde auch von sämtlichen Comitemitgliedern, die schon in früheren Jahren, so auch ganz besonders diesmal gemachte Erfahrung zur Sprache gebracht, daß ein Theil des Publicums die Festesfreude durch ungebührliches Eingreifen in das festgesetzte Programm hört, und durch unverschämtes Anfeuern der nur für die Schulkinder bestimmten Geschenke und Schwaaren Verlegenheiten schafft, die trotz des reichlich vorher beschafften Plus in beiden, nicht immer beseitigt werden können. Dadurch ist auch diesmal die Mehrausgabe veranlaßt worden. Wenn für 510 Kinder 540 Paar Wärtchen hergerichtet werden, und doch noch zum Schluß, damit jedes Kind nur sein Paar bekommt, für mehr als 7 R. Wärtchen fehlen, so ist die ungebührliche „Handgreiflichkeit“ denn doch zu stark thätig gewesen. Aehnlich war dies beim Cafe der Fall. Anordnungen der Comitemitglieder wurden gar nicht beachtet, oder als Zurücksetzung der lieben Kleinen mit Grobheiten erwidert. So kann und darf dies nicht ferner geschehen! Das herrliche Nationalfest darf durch solche Ungehörigkeiten nicht gestört werden! Das Comite, welches die Mäße der Einrichtung übernommen, hat auch die Pflicht und das Recht, die gesammte Ausführung zu überwachen und zu regeln; hoffentlich wird, daß diese Fellen die gewünschte Wirkung haben! — Zahlreiche Menschengruppen waren heut gegen Sonnenuntergang vertieft im Anschauen des Gebirges beim Curfsaale versammelt. Das scheidende Tagesgestirn übergoß den Reifträger und die Schneegruben mit purpur-goldigem Lichte; da erhob sich langsam, immer höher und immer breiter werdend, aus der Schlucht, die den Kynast und Heerberg vom Hochgebirge trennt, eine feine fast durchsichtige, faßgelbe Regenwolke. Gleich einem Schleier spannte sie sich vor die goldstrahlenden Berggruppen, und im eigenthümlich matten Roth hoben sich dieselben scharf begrenzt von dem dunklen, mit prächtigen Regenwolken bedeckten Hintergrunde ab. Nach einer halben Stunde war die herrliche Erscheinung leider vorüber und frömrender Regen raufte zur Erde. — Daß bei uns Grund und Boden immer noch recht respectablen Werth haben, beweist folgende Thatsache: Für 64 □ R. Baustelle, abgezweigt von dem Gasthause zur Stadt London, an der Hirschberger Straße gelegen, sind hier 1300 Thlr. gezahlt worden. Es wird alsbald mit dem Neubau eines Hauses vorgegangen werden, und da auch die Anlage einer Fahrstraße auf dem Terrain beschloffen ist, so werden die übrigen dort noch vorhandenen Baustellen auch ihre Käufer finden. Die Lage ist recht günstig.

* Breslau, 15. September. (Großfürst Nicolaus.) Se. kaiserliche Hoheit der Großfürst Nicolaus Nicolajewitsch von Rußland langte heut Nachmittag um 3 Uhr 5 Minuten mit dem Schnellzuge der Ober-schlesischen Eisenbahn aus Warschau kommend auf dem hiesigen Centralbahnhofe an. Schon vorher hatte sich zum Empfang des hohen Reisenden der Commandeur der 9. Division, General-Lieutenant von Rauch, Excellenz, der Commandant von Breslau, Generalmajor von Wulffen, der etatsmäßige Stabs-officier Major Schmidt von Osten vom Leib-Cuirassier-Regiment (Schlesisches) Nr. 1 als Vertreter des abwesenden Commandeur Ober-lieutenant Taetz von Ammerongen und der Polizei-Präsident Freiherr von Uslar-Gleichen auf dem Perron eingefunden. Se. kaiserliche Hoheit, der in einem kaiserl. russischen Salonwagen angefahren kam, verließ bei seiner Ankunft sofort das Coupee und nahm die Begrüßung der Erschienenen entgegen. Im Gefolge des Großfürsten befand sich Se. Excellenz der Inspecteur der Remonten, General-Lieutenant von Rauch aus Berlin, welcher Se. kaiserliche Hoheit im Namen Se. Majestät des Kaisers Wilhelm I. an der Grenze zu begrüßen hatte. Das russische Gefolge bestand aus dem General-Adjutanten von Hall, dem General der kaiserlichen Rosaken Stobeleff, dem Obersten Stroutoff, dem Rittmeister Andrejoff und dem Leibarzt Dr. Obermüller. Der Großfürst nahm bald nach seiner Ankunft im Kaiserpalast des Bahnhofes ein Diner ein, wozu die zum Empfang Erschienenen befohlen wurden. Die Tafelmusik führte das Trompeter-Corps des Leib-Cuirassier-Regiments (Schlesisches) Nr. 1 aus, welches in der Schnelligkeit herbeigerufen wurde. Die erste Piece, welche von dem genannten Musikcorps vorgetragen wurde, war die russische Nationalhymne, die wie gebräuchlich, der Großfürst stehend anführte. Sämmtliche Tischgäste folgten dem Beispiele des Großfürsten. Nach aufgehobener Tafel unternahm der Großfürst eine Fahrt durch die Stadt. Um 5¹/₂ Uhr erfolgte per Separatrain bis Station Wochern die Abreise. Am letztgenannten Orte wird sich der kaiserl. Wagen dem Personenzuge der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn anschließen. Die Ankunft des Reisenden in Lauban wird heut Abend um 8¹/₂ Uhr erfolgen. Morgen erfolgt die Besichtigung seines westpreussischen Cuirassier-Regiments Nr. 5. Der Commandeur der 9. Division, General-Lieutenant von Rauch, welcher Namens des V. Armeecorps, zu dem das genannte Regiment gehört, die Begrüßung übernommen hatte, ist mit demselben Zuge mit nach Lauban gefahren. (Die Parade hat inzwischen Statt gefunden. Die Ankunft

des Großfürsten in Berlin sollte heute — Freitag — Abends 10¼ Uhr, erfolgen. Die Red.)

* Biëgnig, 14. September. (Nach ein Jubiläum.) Das „Stadtblatt“ schreibt: „Der Bürger und Buchbindermeister Herr Ritsche hierselbst hat seit Ostern 1823, also seit 53½ Jahren, — mit Unterbrechung durch eine 3¼ jäh. ige Wanderzeit — zuerst für Rechnung seines damaligen Meisters und seit 1847 für eigene Rechnung sämtliche Acten der hiesigen königlichen Regierung geheftet und steht daher jetzt vor seinem 50jäh. igen Jubiläum als Actenhefter derselben.“

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Wien, 15. September. (W. L. B.) Die „Politische Corr.“ meldet aus Constantinopel vom 15. d. Mts.: Die Pforte theilte schriftlich den sechs Signatur-Mächten mit, daß sie zum Friedensschlusse bereit sei und gab ihre Wünsche in den bekannten fünf Punkten kund. Dieselben sind: persönliche Huldigung des Fürsten Milan, Reduction der serbischen Armee, Kriegsschädigung, Herstellung der Verbindung zwischen den türkischen und österreichischen Eisenbahnlinien durch Serbien und Besatzungsrecht in serbischen Festungen. Die Pforte fügte aber gleichzeitig hinzu, daß sie die Feststellung der Friedensbedingungen vollständig dem Ermessen der Mächte anheim stelle.

Paris, 15. September. (W. L. B.) Die „Agence Havas“ meldet aus Constantinopel: Die Pforte stellte gestern den Vertretern der Pariser Vertragsmächte ihre Antwort auf die identische Note zu. Die Pforte erklärte außer Stande zu sein, auf einen Waffenstillstand einzugehen, aber ihre Geneigtheit zum Friedensschlusse. Sie bezeichnet als Basis die Besetzung der bis zum Jahre 1875 besetzt gehaltenen serbischen Festungen und die Schleifung der nach 1857 erbauten; persönliche Investitur; die Reduction der serbischen Armee auf zehntausend Mann und drei Batterien; Ausbau der Eisenbahnlinie durch Serbien zum Anschluß an die österreichischen Linien. Die Pforte legt besonderes Gewicht auf die Besetzung der serbischen Festungen zur Verhütung eines neuen Angriffs und überläßt im Uebrigen den Mächten auf dieser Basis die Verhandlungen weiter zu führen.

Der tolle Hans.

Criminal-Novelle von Adolf Streckfuß.

(Fortsetzung.)

IV.

Moosröschen.

Wolden führte sein Pferd am Gängel, neben ihm schritt auf dem Wege nach Amstz der tolle Hans. Eine Zeit lang gingen Beide schweigend zusammen, endlich aber wurde Hans ungeduldig. „Du wolltest mir etwas Wichtiges mittheilen, würdiger Mentor“, sagte er in seiner gewöhnlichen sorglosen Weise, „sprich, Du flehst mich in gespanntester Erwartung der Dinge, die da kommen werden. Da Du Dich so lange bestannst, mußt es wohl etwas Wichtiges sein. Ich wünschte nur, daß diese gottverdammte Nacht nicht gar so dunkel wäre, damit ich Dein ehrpfeiliges Gesicht bei der Strafpredigt, die ich zu erwarten habe, sehen könnte; denn eine Strafpredigt ist es, das weiß ich schon im Voraus. Also nur heraus mit der Sprache, geliebter Mentor, ich bin ganz in der geeigneten Stimmung für Deine Ermahnungen, sie werden mich sicher erbauen, wenn auch schwerlich bessern!“

„Ich bitte Dich, Hans, sei auf einige Minuten vernünftig; das, was ich Dir zu sagen habe, ist so fürchtbar ernst, daß mir fast die Worte fehlen, um es auszusprechen.“

„Ich soll vernünftig sein? Ich, der tolle Hans? Das ist eine sonderbare unnatürliche Zumuthung; aber Dir zu Liebe will ich versuchen, das scheinbar Unabgöttliche möglich zu machen. Sprich also, ich höre.“

„Hans, so schwer mirs wird, so fühle ich doch die heilige Pflicht, ohne Rücksicht und ohne Schonung offen gegen Dich zu sein.“

„Das ist ein netter Anfang. Du wirst mich gut vermöbeln aber nur weiter, Du kannst mir Alles sagen, das weißt Du.“

„Hans, mehrere eigenthümliche Zufälligkeiten scheinen das Geheimniß, welches bis jetzt auf dem Morde des alten Sottel ruht, zu lichten; sie erwecken gegen eine bestimmte Person den Verdacht.“

„Schon wieder die abscheuliche Mordgeschichte. Kann man denn die heut gar nicht los werden!“

„Nein, denn was ich Dir zu sagen habe, bezieht sich gerade auf dies Verbrechen.“

„Meinetwegen denn; aber mach die Sache wenigstens kurz.“

Man hat also einen Verdacht. Wer ist denn der liebenswürdige Verdächtige?“

„Du bist es!“

„Wäre es nicht gar zu dunkel gewesen, dann würde Wolden bemerkt haben, daß bei dieser plötzlichen Unschuldigung das Gesicht des tollen Hans sich dunkelroth färbte, daß sein Auge erstarrte, daß er den leichten Stock krampfhaft drückte und die freie Hand unter dem Mantel zur Faust ballte, aber er bemerkte es nicht, er hörte nicht einmal ein leichtes Zittern in der Stimme, als Hans scheinbar ebenso sorglos und unbefangen, wie früher, sagte: „Das ist ja ein recht freundliches Vertrauen, welches man zu mir hat! Man hegt also Verdacht gegen mich, darf ich vielleicht fragen, wer dieses „man“ eigentlich ist?“

„Die beiden Herren sind es, welche wir eben verlassen haben, der Doctor Hübnier und der Referendar Bernsdorf, und außerdem ich selbst.“

„Auch Du?“

„Ja.“

„Weißt Du, Max, ich habe mich oft gefragt, ob es nicht ganz gut wäre, wenn der tolle Hans wirklich verrückt würde? Jetzt wäre dazu ein recht geeigneter Moment gekommen. Den beiden Feln da oben könnte ich einen solchen Verdacht schon verzeihen; aber daß auch Du ihn hegst, Du, vor dem ich nie einen Gedanken verborgen gehalten habe, das müßte mich eigentlich wahnsinnig machen, wenn ich es nicht ohnehin schon beinahe wäre.“

„Hans —“

„Nein, sprich nicht gleich. Laß mir einige Rube zum Nachdenken. Also für einen Raubmörder hältst Du mich? Nun freilich, warum auch nicht? Was wäre es denn so Besonderes, wenn ich, der tolle Hans, der verrufene Säufer und Spieler, solchen kleinen Raubmord begangen hätte, ich wäre ja nur dem Beispiel meiner Väter, altadeligen Vorfahren gefolgt. Dort vom Amstz herab sind sie manchen lieblichen Mal auf die Landstraße geritten, um die Führleute aus P** abzuführen, todt zu schlagen und zu berauben. Weßhalb sollte ich, ihr Urenkel, der ich Fleisch von ihrem Fleische bin, nicht wie sie das adeliche Handwerk des Straßenraubes treiben. Du hast so Unrecht nicht, Max, neugierig bin ich aber doch, wie Du auf Deinen klugen Gedanken gekommen bist?“

„Scherze nicht so fürchterlich, Hans.“

„Ich bin in meinem Leben nicht ernster gewesen. Ich weiß es wohl, daß ich in den Augen Eurer modernen Sittenrichter, jener Tugendspieler, die nur im Geheimen ungestrakt sündigen, ein verlorenes Subject bin; wie Du aber dazu kommen kannst, mich für einen Räuber und Mörder zu halten, das verstehe ich nicht. Sag, kennst Du von mir, und ich habe Dir ja nie etwas verborgen, irgend eine gemeine, niederträchtige Handlung, welche Dich berechtigt, mich für einen Schuft zu halten?“

„Du bist ein Spieler!“

„Ein Spieler, aber kein Dieb, kein Räuber!“

„Ein Spieler ist, das habe ich Dir schon früher oft gesagt“, entgegnete Wolden mit tiefem Ernst, „zu jedem Verbrechen fähig. Habe ich nicht in meiner Familie dafür den fürchterlichen Beweis. Mein Vater war der redlichste, gewissenhafteste Mensch und dennoch hat er, vom Teufel des Spiels gepackt, die ihm anvertraute Cassé angegriffen, sich selbst und alle die Seinen für immer entehrt.“

„Gätte er auch einen gemeinen Raubmord begangen? Eine Cassé angreifen ist doch etwas Anderes. Aber genug des Geschwäzes. Ich verlange jetzt von Dir, daß Du mir sagst, auf welche Weise Du mit Deinen superklugen Freunden auf diesen blödsinnigen Verdacht gekommen bist. Du bist mein einziger Freund. Dich und mein Moosröschen, Euch Beide liebte ich allein auf dieser Welt. Nun soll ich auch Dich verlieren. Das ist nicht leicht zu ertragen. Ich will wenigstens wissen, weßhalb.“

„Wilst Du mir einige Fragen wahrheitsgetreu beantworten, Hans?“

„Ich lüge nie, am wenigsten werde ich es heut thun!“

„Bedenke aber wohl, daß, wenn Deine Antworten meinen Verdacht bestätigen, mir die Pflicht gebietet, dem Gericht Anzeige zu machen.“

„Bei aller Deiner Klugheit bist Du doch abscheulich dumm, Max. Glaubst Du, Deine Warnung wäre nöthig, wenn ich der Mörder wäre? Ich würde Dir dann gewiß zu allerlezt ein Geständniß machen, denn ich glaube, Du wärest fähig, aus lauter Pflichtgefühl mich und mein Moosröschen zusammen an den Galgen zu bringen. Da ich nun aber der Mörder nicht bin, ist die Warnung überflüssig. Frage also.“

„Du warst heut Abend in einer ungewöhnlichen Aufregung. Hatteft Du vielleicht in P** viel getrunken?“

„Ich trinke immer viel“, entgegnete Hans trocken. „Das aber ist es nicht. Recht hast Du übrigens, ich war und bin aufgeregert, weil ich Gemissensbisse fühle.“

„Gewissensbisse, Du?“

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Table with columns for location (Breslau, Wien, Berlin), date (15. Sep., 14. Sep.), and various commodity prices (Weizen, Roggen, Eisen, etc.).

Berlin, 14. September. (Botterie — Ohne Gewähr.) Bei der heute beendigten Ziehung der 3. Classe 154. Preussischer Classenlotterie...

Inserate.

Kirchliche Nachrichten. Amtswache des Hrn. Pastor prim. Hensel vom 17. bis 23. September. Am 14. Sonntage nach Trinitat. Hauptpredigt...

Todes-Anzeige.

Heute früh verschied nach langen, schweren Leiden meine unvergessliche Frau Anna, geb. Lackner. Berlin, den 13. Sept. 1876. Alwin Hoffmeister, Rentant der ggl. Bau-Abtheilung.

Öffentliche Dankfagung.

[3929] Nach dem nunmehr unter Gottes Hilfe erfolgten Aufstau unserer, am 30. Juni durch Blitz eingestürzten Scheuer, fühlen wir uns gebunden, allen denjenigen edlen Menschenfreunden, welche uns bei dem Brande so hilfreich beistanden, daß das Feuer nicht weiter griff, beglückten denjenigen, die unser Vieh wieder einfangen halfen, sowie denjenigen die ihre christliche Theilnahme an unserm Unglück durch Geschenke an Geld, sowie durch geleistete Fuhren und Handdienste während der Zeit des Aufbaues gegen uns so bereitwilligst an den Tag gelegt haben, unsern herzlichsten und aufrichtigsten Dank hiermit öffentlich auszusprechen. Insbesondere sagen wir den innigsten Dank dem Ortsvorstande für die veranstaltete Geldsammlung in der Gemeinde. Zugleich versichern wir den tiefgefühltesten Dank verehrten Freunden und Bekannten, insbesondere der Jugend, für die vielfachen Beweise der rührendsten Theilnahme an dem sechs Wochen darauf im Alter von 19 Jahren erfolgten Heimgange unserer geliebten Pauline, — verbunden mit dem Wunsche, daß der himmlische Vater sie Alle vor ähnlichen schweren Prüfungen behüten möge. Lomütz, den 12. September 1876. Bauergrundbesitzer Karl Grimmig und Familie.

Hirschberger Zweig-Verein der Gustav-Adolf-Stiftung.

Die geehrten Mitglieder unseres Vereins in Stadt und Land machen wir hierdurch aufmerksam, daß im Laufe dieses Monats die alljährlich stattfindenden Sammlungen für die Zwecke unseres Vereins wiederum vorgenommen werden sollen und ersuchen wir hierdurch im Voraus um die gewohnte freundliche und reichliche Spendung Ihrer Gaben!

Der Vorstand. Schenk, Vorsitzender. Lür, Cassirer.

Öffentliche Anzeigen.

Bekanntmachung. Die für den 16. d. M. angesagte Einquartierung (Chirassiere) trifft erst am 17. ein. Hirschberg, den 15. September 1876. Der Magistrat.

Freiw. Subhastation.

[12304] Das den Franz Aufschien Erben gehörige Bauergut Nr. 441 zu Schmottseifen und die Ackerparcelle Nr. 446 daselbst soll auf den Antrag der Erben im Wege der freiwilligen Subhastation in dem auf Sonnabend, den 23. Septbr. c., Nachmittags 3 Uhr, in dem Bauergute Nr. 441 zu Schmottseifen vor dem Heren Kreisrichter Dr. Krattge anderamteten Termine verkauft werden, wozu Kaufsüchtige hierdurch vorgeladen werden. Die Lage und Verkaufsbedingungen können von Dienstag, den 19. Sept. c., ab in unserem Bureau II während der Amtsstunden von 8 Uhr Vormittags bis Nachmittags 4 Uhr jeden Wochen-tage eingesehen werden. Löwenberg, den 13. Septbr. 1876. Königl. Kreis-Gericht. Zweite Abtheilung.

Sonntag, d. 17. d. Mt.: Auction von Schmiede-Handwerkzeug im Gerichtsbereich zu Schildau. [3925]



Bieh-Auction. Montag, den 18. d. M. Mittags 12 Uhr, werde ich auf Domino Deska bei Penzig [12133]

21 Stück Ruzkühe, meist Holländer Race, theils neuweilend, theils tragend, 1 silbergrauer holländer Zuchtbullen, vorzüglich schöner Statur, und 6 Stück Jungvieh gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Habel, Auctions-Commissar.

Auction.

Montag, den 18. Septbr. c., Nachmittags 2 Uhr, sollen im gerichtlichen Auftrage im Gasthofs „zum schwarzen Roß“ hiersebst zur Auction kommen: [12303] 1 Nähmaschine, 1 Fädel-Instrument, Bettstellen mit Matrasen, Spiegel, Waschtisch, Kochtöpfe, Schreibsecrétaires, Cigarren und Silber. Wambrunn, den 14. Septbr. 1876. Der Orts-Vorstand.

Auction.

[3890] Dienstag, den 19. d. M., von früh 9 Uhr ab, werden in Nr. 1 zu Boberslüttdorf 1 Pferd, 3 Kühe, 1 Kalbe, 1 Ziege, sämmtliches Grummet, Samenke, Karioffeln in Beeten, Kraut und Rüben, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Boberslüttdorf, den 12. Sept. 1876. Otto Kell, Eigenthümer.

Reisig-Verkauf.

Freitag, den 22. September c., Vormittags 10 Uhr, sollen im Gasthof „zum goldenen Stern“ hiersebst ca. 150 Quader Gebund Hichten-Reisig und ca. 700 Rmt. Hichten-Reisig II, III, IV, VI, meistbietend verkauft werden. Schmiedeberg, den 15. Sept. 1876. Königl. Ober-Försterei-Verwaltung.

Gregor Ottinger, Atelier f. Bildhauerei, Hellerstrasse No. 4, empfiehlt sich zur Anfertigung von Denkmälern, sowie Holz- [5836] und Stuck-Arbeiten.

[12330] Mit circa 15 000 Mark sucht ein gewandter Kaufmann ein solches Geschäft zu übernehmen oder sich an einem solchen zu beteiligen. Franco-Offerten unter A. Z. besorgt die Exped. d. Bl.

Bratr! Cechové!

Pravdou k svetlu! Opet kázaní v jazyku nasem zitra ve 3. hodinu odpoledni. Na to shromáždění v hostinci na náměstí „Schwert“, ve 4. hodinu. Frantisek Klemm, [12320] katolický farár.

Baugewerkschule zu Görter a. d. Weser.

[11777] Das Wintersemester beginnt den 3. Novbr., und der Vorunterricht den 16. Octbr. Anmeldungen mit Beifügung der Zeugnisse zc., (franco an Unterzeichneten), werden baldigst erbeten; da die Anstalt nur ca. 400 Schüler aufnehmen kann. Der Sommer-Cursus beginnt den 1. Mai 1877, und der Vorunterricht Mitte April.
Köllinger, Director der Baugewerkschule.

[3417] Den geehrten Damen empfehle ich mich zum täglichen, sowie zum Gelegenheitsfrisieren angelegentlich.

Clara Hoffmann, Friseurin,
 Zucklaube Nr. 5, 3 Treppen hoch.

[3937] Einem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend die ergebnisse Anzeig, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Waters, des

Schneidermeister Franz Sebastian

hier, jetzt ganz übernommen habe. Ich werde stets bemüht sein, mir das Vertrauen meiner werthen Kunden durch gut passende, saubere, dauerhafte Arbeit und solide Preise zu erwerben.
 Hochachtungsvoll

Ludwig Sebastian,

Schneidermeister, Auenstr. Nr. 11.

Feuerversicherungen

gegen feste Prämien ohne Nachzahlung besorgt prompt und billigst [12337]

Edmund Baerwaldt, Hirschberg, zur „Fortuna.“

Haupt-Agent der Sibirischer Feuerwerk-Gesellschaft.

Coupons-Einlösung

der Preussischen Hypotheken-Actien-Bank

(concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864).

Am 1. October 1876 fällige Coupons unserer

5% Pfandbriefe

werden vom 15. Septbr. a. or. ab an unserer Kasse und an dem unten aufgeführten Orte eingelöst.

Berlin, im September 1876.

Die Haupt-Direction.
 Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch mich kostenfrei, auch halte ich qu. Pfandbriefe als solide Capitals-Anlage bestens empfohlen.

Hirschberg i. Schl., im Sept. 1876. [12084]

Abraham Schlesinger.

Augen-Heilanstalt, Görlitz,

Schützenweg Nr. 1.

Auswärtige Kranke finden jederzeit Aufnahme. [11933]

Dr. Meyhöfer.

[12295] Feiertagshaber bleibt unser Geschäft den 19. und 20. als Dienstag und Mittwoch, sowie Donnerstag, den 28. d. M., geschlossen.

Caspar Hirschstein & Söhne.

Eine geprüfte Lehrerin

wünscht Privat-Unterricht in Sprachen, sowie allen andern Schulwissenschaften zu ertheilen. Zu gefälliger Auskunft sind bereit die Herren Director Lindner, Director Herzog und Buchhändler Kuhn in Hirschberg. [12284]

Freiwilligen-Gramen.

Der neue Cursus beginnt mit dem 2. October. — Rationelle und bewährte Methode. — Gute Pension wird nachgewiesen.

A. Heilig, Lehrer,
 Hirschberg in Schl.,
 dunkle Burgstraße Nr. 15.

Deutsche Hypothekenbank (Actien-Ges.) BERLIN.

[12298] Die am 1. October a. c. fälligen Coupons der $4\frac{1}{2}$ u. 5 procentigen Hypothekenbriefe werden schon vom 15. September a. c. ab bei mir eingelöst und halte ich diese soliden Papiere zur Capitalanlage bestens empfohlen
 Hirschberg in Schl., im September 1876.

Robert Weigang.

[12352] Das orthopädische Institut des Herrn Operateur Dr. Steinert in Bittau wird hiermit von seinen dort gewesenen Kranken warm empfohlen.

Frau Rittergutsbesitzer Scholz in Löwenberg und Knospe in Schoosdorf.

Thüringer Kunstfärberei, Königsee.

Aufträge vermittelt unentgeltlich

[11269]

Anna Oplitz, Leihbibliothek,
 Hirschberg, Markt Nr. 3.

Größte Auswahl

in wollenen Winter-Artikeln,

als: Kopf- und Tallettücher vom einfachsten bis zum feinsten Muster, wollene Westen für Kinder von 2 Jahren, Damen-Westen in allen Mustern, sowie in schöner Auswahl: Mützen, Kleider, Jacken und Röcke für Kinder.

Ferner offerire ich mein bedeutendes Lager in wollenen Gesundheitswendern, Unterjacken, Woll- und Strickjacken, desgl. für Kinder von 4 Jahren ab; Unterbeinkleider in Wolle, Plüsch, Biaoagne und Baumwolle in allen nur möglichen Größen für Herren und Damen, sowie Hosen in nur gutem Stoff und dauerhaft gearbeitet für Kinder von 4 Jahre ab.

Gleichzeitig empfehle ich mein großes Lager Strumpfgarne und fertiger Strümpfe, letztere werden in allen Größen auf Bestellung sauber und gut gearbeitet.

Durch große Abschlüsse bin ich im Stande, sämmtliche Artikel bedeutend billiger als im vorigen Jahre abzugeben.

R. Schüller, Strumpffabrikant,

[12321]

Bahnbofstraße 59 gegenüber der Post.

Wiener und Offenbacher Lederwaaren,

als: ff. Damentaschen, Cagrialleder-Reisetaschen, Portemonnaies, Beutel, Porte-trosors, Cigarettenaschen, Necessaires, Album mit und ohne Musikwert, Brieftaschen, Mappen zc. zc. jetzt für den halben Preis. [12291]

Bazar — **J. Choyke**, „zur Fortuna“.

Spodium Superphosphat und Kali-Düngo-Salz empfehlen billigst

M. I. Sachs & Söhne.

[12117]

Cigarren, à 20 Thir. pro Mille.

Punch.
Buen Gusto.
Matador.
Nesselrode.
Fleur de Marie.
Negros.
Dos de Mayo.
Pedro Lopez.

Yanimed.
Aja.
Holländer.
Renommé.
Henry Clay.
Moscovita.
Ingenuidad.

Edmund Baerwaldt,

Hirschberg, zur „Fortuna.“

[12339]

Mein großes Lager in Cigarren, Rauch- und Schnupftabaken halte bei bevorstehender Einquartirung angelegentlichst empfohlen. — Feine Qualitäten, alte Waare, billigste Preise. Proben ste. en zu Diensten.

Edmund Baerwaldt,

Hirschberg, zur „Fortuna.“

[12338]

[12333] Ganz reinen **Simbeerfaft** empfiehlt **P. Du Bois**, Schmeldebergerstr. 21.

[11430] Den Herren Destillateuren empfiehlt doppelt geglähtete **Rectificirte** **S. Kassel in Oppeln.**

Apfel u. Preiselbeeren kauft [12270] **E. Laband.**

Wagen-Verkauf.

[12329] 1 Landauer, 1 Halbhaife, neu und elegant, und 1 Aufschaffische wenig gebraucht, verkauft **Gugo Linke in Warmbrunn.**

Bazar F. V. Grünfeld in Landeshut.

[12181]

Die **Herbst- u. Winter-Neuheiten**, sowie die in Paris persönlich eingekauften Modelle sind bereits eingetroffen und liegen für Jedermann zur Ansicht aus. Die diesjährigen Moden zeichnen sich durch ihren überaus soliden Geschmack und besonders vorzügliche Stoffe aus, ebenso sind die Preise **überraschend billig**, da ich durch Baareinkäufe wesentliche Vortheile erziele, die meinen geehrten Kunden in unverkennbarer Weise zu statten kommen.

Vestellungen auf **Damenkleider** werden nach Maass in schnellster Zeit, jeder Geschmacksrichtung entsprechend, ausgeführt.

Auf Verlangen sende Proben franco.

F. V. Grünfeld,



Kaiserl. Königl. Hoflieferant in Landeshut.

Getrockn. Blaubeeren
kauft [12285]
Ferd. Baenisch
in Hirschberg.

Gebäckene Pflaumen,
a Pfd 20, 30 und 40 Pf.,
empfiehlt [12234] **M. Guder.**

Preiselbeeren,
roh, sowie gesotten, werden in jedem
Quantum versandt [12142]
ab Leipzig
ab Waldbassen i. Bayern.
J. G. Glitzner.

20,000 Stück

Dachziegel sind sofort anzufahren.
Führenunternehmer wollen sich melden
bei
Eiffler,

[12273] Maurer- und Zimmermeister.
[3911] Ein eiserner Plattofen steht
zum Verkauf Sand 39.

[3934] 1 noch gut. Tisch u. Kleidungs-
stücke vort. Oppenberg, dfl. Burgstr. 5.

[3906] Wegen Aufgabe der Equipage
verkaufe ich meine beiden selbst gezogen-
en eleganten Pferde (Halben), 5 und
8 Jahre alt.
Hirschberg, Wollenhainerstr. 5.
Zlepult.

**Die Niederlage der
Ulbersdorfer Del-Fabrik**
in Hirschberg, Priesterstr. 3,
empfiehlt ihr best raff. Rübdöl, Maschi-
nen-Schmieröl und Retndöl zu zeit-
gemäß billigen Fabrikpreisen geneigter
Beachtung. [12346]

[3941] Eine fast neue Halbhaife u.
ein 4-jähriges Pferd (Rothschimmel)
stehen billig zum Verkauf
Sand Nr. 33.

Silesia, Verein chemischer Fabriken
zu Saarau, (Station der Bresl.-Freib. Bahn) und
Breslau, Schweidn.-Stadtgr. 12.

Unter **Gehalts-Garantie** offeriren wir unsere be-
kannten **Dünger-Präparate**, sowie die sonstigen gang-
baren **Düngmittel**. **Proben und Preis-Courants**
auf Verlangen franco. [9132]

Auch **sämmtliche Niederlags-Verwaltungen** von
C. Kulmiz übernehmen **Aufträge** und halten während
der **Saatzeit** **Superphosphate** zc. auf Lager.

Sämmtliche Neuheiten

zur kommenden Saison, Filz- u. Sammethüte, Façons,
Blumen und Agraffen, Wollfächer, Befäße, Franzen,
Knöpfe zc. zc. empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

O. Glowczewska,
vorm. **Geschw. Delvendahl.**

Schildauerstraße 14.

[12302] Auch werden Filzhüte zum Pressen und Färben an-
genommen.

Eine Locomobile, 12 Pferdekraft,
1 Dampfmaschine, 15 desgl., noch im Betriebe,
1 Dampfessel mit zwei Siederöhren und
Armatur,

sämmtlich in gutem brauchbaren Zustande, sind sehr preis-
werth zu verkaufen.

Anfragen unter **A. S.** befördert die Exp. d. Boten.

Eine starke **Schneider-Nähmaschine** von G. Schill
und eine desgl. Grover-Baker-System Nr. 19 [12227]
empfehle ich als billigen Gelegenheitskauf zu reellem Kostenpreis.
Als Niederlage empfehle ich außerdem bei regelmäßigem Lager
die beiden guten **Schneider-Maschinen**; System-Original Singer & Co
Maschinen-Garne, Nadeln, Del; einzelne Apparate!
Theodor Luer, Wäsche-Fabrik, Hirschberg.

[12342] Ein gutes Zugferd, ein
ganzgebeckter **Spazierwagen**, sowie
ein **Spazierschlitten** mit Rebecke
stehen zum Verkauf
Bahnhofstraße 53.

[12308] Eine gute
eichene Mühlwelle
mit fest eingebundenen Zapfen von
15 Centimet. Stärke, 5,77 Meter Länge,
0,55 Meter mittlerem Durchmesser, liegt
zum Verkauf in Petersdorf a. B. bei
Theodor Eitze.

[12310] Bestes wasserhelles Petro-
leum noch sehr billig bei
Ferd. Felsch.

[3932] Itzauer saure und Pfefferquarten
empfiehlt **Carl Büttner**, Pforteng. 5.
Auch ist 1 St. Keller zu vermiethen.

Selbsteu. Selbstee-Tittel
kauft
A. Teichler.
Alt-Schönaner Mehlniederlage.

Wepfel
kauft **Julius Kassel.**

Eine Dampfmaschine,
liegend, mit Expansion, 8-9 Pferdekraft,
nebst Dampfessel von 160 Quadratsuß
Heizfläche und zugehöriger grober und
feiner Armatur, Vorwärmer und Injector
Alles noch in bestem Zustande, ist preis-
würdig zu verkaufen und kann in der
früher Du Bois'schen Fabrik beschäftigt
werden. Näheres bei **Dr. Werner,**
Bahnhofstraße 54. [12325]

[12300] Ein kleiner, offener **Wagen**
ist zu verkaufen. Zu erfahren in der
Expedition des „Boten“.

[1747] ummim g gighim '16 '16
11621 2
Heist Bieder's wieser's
Bäckerei
Wiese
Wiese

Auflage:
3100 Exemplare
erscheint
wöchentlich
3mal.

Das Haynauer Stadtblatt,

das am weitesten verbreitetste Blatt im Goldberg-Haynauer und Lübener Kreise, empfiehlt sich zur Aufnahme von Anzeigen, die auch in den Nachbarkreisen: Biegnitz, Löwenberg, Lauban, Bunzlau und Sprottau noch sicheren Erfolg haben, da dasselbe in den Dittschäften der letzteren vielfach gelesen wird. Abonnementpreis bei den Postanstalten 1 Mt. 25 Pf. pro Quartal. Preis für die 4 gespaltene Petitzeile 13 Pf.

Haynau, im September 1876.

Gesundheitsjacken u. Flanellhemden, alle Größen!

Strümpfe u. Unterbekleider für Herren, Damen u. Kinder; Flanelle aller Art. — Barrente, Schwanob, Tricot - Stoffe. Fertige Flanelle-Damen-Morgenkleider und Kinder-Garderoben.

Eine Partie Kleiderflanelle, Lamas und Futterflanelle empfehle ich zu realen Kostenpreisen billigt. [11951]

Theodor Lür. Wäsche-Fabrik. Dirschberg.

Der Ausverkauf

sämmtlicher Waarenbestände aus der

Wallfisch'schen Concurzmasse,

bestehend in Kleiderstoffen in Wolle u. Seide, Cattunen, Züchen, Shawltüchern, Zepischen, Gardinen, Strickwollen, Handschuhen u., beginnt von heute ab von 8 — 12 Uhr Vormittags und 2 — 7 Uhr Nachmittags.

Markt, Kornlaube 49.

[12332]

! Wein!

gebe, um damit zu räumen, äußerst billig ab. Edmund Baerwaldt, Dirschberg, zur „Fortuna“.

Rapé de Paris No. 1, 2 und 3 von Gebr. Bernard in Offenbach, Rosen-Macuba, Rußland, Augentabak, Carotten und

Edm. Baerwaldt, Dirschberg, zur „Fortuna“.

Amerikan. Rippen, fein geschnitten, Kraustabak ohne Rippen, a Pfd. 60 Pf., empfiehlt Edm. Baerwaldt, Dirschberg, zur „Fortuna“.

Geschäftsverkehr.

Restaurations-Verkauf.

[12306] Eine flotte Restauration in einer großen Provinzialstadt Schlesiens in frequenter Lage ist theilungshalber billig zu verkaufen. Offerten an Rudolf Mosse, Görlitz, sub R. 4157.

Specerei-Geschäft.

[12194] Ein altes, gutgelegenes Specerei-Geschäft mit vollem Ausschank ist unter den coulantesten Bedingungen wegen Wegzug sofort zu verkaufen. Dasselbe ist vortheilhaft für junge Anfänger geeignet. Gest. Offerten unter Chiffre Z. 1585 befördert das Annoncen-Bureau von Bernh. Grüter, Breslau, Niemerzeile.

Das

Auflage:
3100 Exemplare
erscheint
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Die Expedition.

Haus-Verkauf.

[12305] Ein gut gebautes und zweckmäßig eingerichtetes Haus mit Laden und großem Garten, an einer Chauffee gelegen in frequenter Lage und zu jedem Geschäft passend, ist sehr preiswerth zu verkaufen. Offerten an R. Mosse in Görlitz, sub P. K. No. 4158.

Die Ackerhäuslerstelle Nr. 130 Grunau ist wegen Todesfall aus freier Hand zu verkaufen. Näheres durch Vorwand Friedrich, Dauergutsbesitzer. [3912]

[12319] Veränderungshalber ist das am Markte zu Bolkenhain unter den Oberlauben gelegene Haus Nr. 8 nebst Hinterhaus aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, sofort zu verkaufen. Zu dem oben genannten Hause gehören: 2 Scheffel Acker, 3 Bier- und eine gut eingerichtete, seit vielen Jahren betriebene Kirschnerei, nebst Verkaufsladen, welche letzterer sich auch zu anderen Geschäften eignet. Anzahlung nach Uebereinkommen. Reelle Käufer erhalten Auskunft beim Eigenthümer selbst.

Ein massives neugebautes Haus mit Hinterhaus und Stallung, sowie großem Hofraum und Garten ist für den Preis von 4000 Thlr. sofort zu verkaufen oder auch gegen eine kleine Landwirtschaft zu vertauschen. Nähere Auskunft ertheilt H. Mohaupt, Auengasse 4a. [12273]

[3933] Am 12. d. M. ist auf dem Wege von Warmbrunn nach Heimsdorf ein Stod von ungar. Weirebe mit geschitztem Kopf, weiß und schwarzer Seitennahte, die Augen der Rebe Hiereköpfe bildend, verloren worden. Es wird gebeten, denselben im Militär-Curhanse in Warmbrunn gegen Belohnung abzugeben. [12284] Ein Regenmantelkragen ist gefunden worden und abzuholen bei Keefe, Schlosser in Warmbrunn.

[12284] Ein Regenmantelkragen ist gefunden worden und abzuholen bei Keefe, Schlosser in Warmbrunn. [3926] Ein seidener Regenschirm ist stehen geblieben Butterlaube 33 im Wurfladen.

Vermietungen.

[12343] Eine Wohnung im ersten Stod, bestehend aus 2 großen Stuben, Küchenstube, abgeschlossenem Entee und Zubehör, ist an ruhige Miether baldigt zu vermieten Dirschgraben-Promenade 4. [3938] Auengasse 9 ist sofort eine Stube zu beziehen. [3936] 1 Stube mit und ohne Möbel bald bezugsbar Hl. Burgstr. 20.

[11220] Umzugshalber ist der zweite Stod meines Hauses, sichte Burgstraße Nr. 8, mit Gartenbenutzung, an eine ruhige Familie vom 1. October c. ab zu vermieten. H. Baumert. [3939] Schildauerstraße Nr. 22 ist eine fein möblirte Stube mit Alcove für 1 auch 2 Personen zu vermieten.

[12287] Eine Wohnung, bestehend aus Alcove, Küche, 2 Kammern u. Flur, ist mit oder ohne großem Gewölb zum 1. October cr. billig zu vermieten. Zu erfragen Schildauerstr. 9, 1 Tr.

[12327] Eine einzelne Stube mit Schlaf 1. October zu vermieten bei F. Centkowsky, Bernthstr.

[12322] Zwei Stuben nebst heller Küche und Zubehör zu vermieten Lichte Burgstraße 3.

[12090] Ein großer Laden mit einer Parterre gelegenen Wohnung ist vom 1. October c. ab zu vermieten. Näheres im Hotel 3 Berge.

[12236] Zwei wohl eingerichtete Zimmer sind für einen alten Herrn oder Dame aus guter Familie mit oder ohne Pension abzugeben. Auf Verlangen kann auch ein Diener mit aufgenommen werden. Adressen A. B. 100 befördert die Exped. des „Boten“.

Arbeitsmarkt.

[12211] Ich suche für mein Colonialwaaren- und Metzgeschäft einen soliden, wenn möglich erst ausgelehrten

Commis,

welcher sich auch in der Familie wohl fählt. Rudolph Liebich i. Schönau.

[12312] Ein schlichter, anstelliger Mann findet als

Baumgärtner

ein gutes Unterkommen auf dem Dom. Hermsdorf bei Goldberg.

[3940] 2 tüchtige Schuhmacher-Gellen finden bei hohem Lohn dauernde Arbeit bei Otto, Tuchlaube 7.

Einem Tischlergesellen sucht Seidelmann, in Schönwaldau.

Schindelmacher

können sich bei hohem Lohn zum sofortigen Antritt melden bei [12276] Dammert in Schönau.

Colporteur für leicht absehbare Artikel sucht Felix Kiebel, Leipzig. [11830]

Tücht. Bleicharbeiter u. Arbeiterinnen

finden Beschäftigung bei [12092] F. Beyrich & Sohn in Arnsdorf.

Einem Schäfer,

anspruchslos und willig, sucht [12311] Dom. Hermsdorf bei Goldberg.

[3928] Einen Haushälter, zuverlässig und nüchtern, sucht zum baldigen Eintritt **F. Schmidt** in Erdmannsdorf.

[12345] Ordentliche und fleißige Arbeitsleute nimmt an **Ferd. Baenisch.**

[12301] Für ein hiesiges Manufacturwaaren-Geschäft wird ein solches, anständiges Mädchen als Verkäuferin gesucht.
Zu erfragen in der Exp. d. „Boten.“

[3930] Ein Dienstmädchen, welches das Waschen und Plätten gründlich versteht, wird gesucht im **Hotel „zum Zacken“**, 1. Et., **Sitzberg.**

[12356] Eine Köchin bei hohem Lohn, sowie ein anständiges Mädchen in gekleideten Jahren zu zwei Kindern finden 1. October gute Stellung durch Vermittlerin **Otto**, Luchlaube 7.

[12344] Für mein Schnittwaaren- und Specerei-Geschäft suche bald ober per 1. October c. **1 Lehrling.**
Albert Scholtz,
Butterlaube 32.

[12297] Ein kräftiger Knabe kann als Lehrling eintreten bei **Dietrich**, Tischler in Schmiedeberg.

Tenglerhof
Cavalierberg.
Morgen Sonntag
Wurst, Concert u. Tanz.
Parole: Alles erscheint!

Am Jaal Warmbrunn.
Sonntag, den 17. Septbr.,
CONCERT
Anfang 3 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.
Bei ungünstiger Witterung im Saal.

Zur Kirmes
label auf Sonntag, den 17. und **Donnerstag**, den 21. Septbr., Unterzeichnete freundlichst ein und wird für alles hierzu Möthige bestens Sorge tragen **E. Kössel** im Gartenfestscham.

Sonntag: **Tanzmusik** bei H. Metzner im grünen Baum in Erdmannsdorf.

[12326] **Sonntag, den 17. Sept., Tanzvergnügen,**
wozu freundlichst einladet **Schiller** in Eichberg.

Vergnügungs-Kalender.

Restauration zur Warmbrunner Brauerei.
Mittwoch, den 20. September c.:
Grosses
Extra-Militär-Concert
von der 46 Mann starken Capelle des **Königs-Grenadier-Regiments (2. westfr.) Nr. 7,** unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirectors **Herrn G. Goldschmidt.**
Anfang 4 1/2 Uhr. — Entree pro Person 50 Pf.
Programme an der Kasse.

[12331] **J. Hollerbaum.**

Schweinschlachten.

Heute Sonnabend, den 16. d., Nachmittags von 4 Uhr ab, **Wellsfleisch u. Wellwurst.**
Sonntag, den 17. Sept., Abends von 6 Uhr ab, **Wurstpicnic**
und d. Braten, wozu ergebenst eingeladen wird in [12347]
Seidelmann's Hotel.
Für Gulmbacher, Böhmisches, Bauxner und hiesiges Lagerbier ist bestens gesorgt.

Hotel z. Zacken.
Morgen Sonntag **Grosses**
Concert amusante.
Anfang 5 Uhr, Eade 10 Uhr.
Entree 15 Pf.
Für Enten- u. Gänsebraten ist bestens gesorgt und ladet freundlichst ein [12351] **H. Ende.**

Hôtel Bellevue.
Sonnabend, den 16. d. M., Abends:
Großes Enten-Essen,
wozu ergebenst einladet [12289] **E. Rattey.**

Heute Sonnabend, den 16. September, **Großes Schlachtfest,**
von 9 1/2 Uhr ab
Wellsfleisch u. Wellwurst,
Abends
Wurstabendbrot
u. musikal. Abendunterhaltung,
wozu ergebenst einladet [12350] **A. Koll** in der „Hoffnung“.

[12323] **Sonntag, den 17. Sept., Tanzmusik,**
wozu ergebenst einladet **F. Gabler** im Langenhause.

Gasthof „zur Glocke“.
Heute Sonnabend **Schweinschlachten und Wurstabendbrot,**
morgen Sonntag **Kirmes,**
wozu ergebenst einladet [12324] **G. Haertel.**
Für Enten- und verschiedene andere Braten, sowie hausbackenen Kuchen wird bestens Sorge tragen **D. D.**

[12348] Auf **Tenglerhof, Cavalierberg**, wird heute Nachmittag ein **Schwein** geschlachtet und wird die Wurst zum Feierabend fertig. Dies den Liebhabern zur gefälligen Nachricht.

Zur Kirmes
und **Tanzmusik** ladet auf Donnerstag, den 21. d., ein [3912] **C. Hoffmann** in Neu-Plachenseifen.

„Wdlerhäuschen“
in Warmbrunn.
Sonntag, den 17. September c., **Kirmesfeier,**
wozu freundlichst einladet [12354] **Wittwe Heinzel.**

Theater in Warmbrunn.
Sonntag, d. 17. Septbr. Auf Verlangen. Zum 2. Male: **Die Reise durch Breslau in 80 Stunden.** Große Gesangspöffe in 6 Bildern von G. Salinger.

Montag, den 18. Septbr. Auf allgemeines Verlangen. Zum 7. Male: **Lustschlösser.** Große Posse mit Gesang in 4 Acten u. 5 Bildern von Manfräd. Dienstag, d. 19. Septbr. Letzte Vorstellung. **Richard's Wanderleben.** Lustspiel in 4 Acten. Nach dem Engl. des John O'Rourke von G. Keitel.
Für die vielfachen Beweise des Wohlwollens und der regen Theilnahme, welche den Leistungen meiner Gesellschaft zu Theil geworden, hierdurch meiner ergebensten Dank darbringend, scheidet ich mit der Bitte, dieses gütliche Wohlwollen auch fernerhin mir bewahren zu wollen.
Hochachtungsvoll
[12317] **Ernst Georgi.**

Brauerei Stonsdorf.
[12334] Auf Sonntag, den 17. Sept., ladet zum **Enten-Schmause**, sowie **Enten-Auschießen** mit Holzgen-Büchse ergebenst ein **F. Wütter.**

Zur Nach-Kirmes
in Reibnitz
Sonntag, den 17. Septbr., **Grosses**

Militär-Concert
von der 46 Mann starken Capelle 4. Pos. Instr. = Regts. Nr. 59, unter Leitung des Capellmeisters **Hrn. C. Ködel.**
Anfang Nachmittags 4 Uhr.
Nach dem Concert **Bal paré.**
Entree a Person 5 Sgr.
Hierzu ladet ergebenst ein [12293] **H. Kretschmer.**

[3935] **Zur Tanzmusik** auf Sonntag, den 17. d. M., ladet nach Saalberg ergebenst ein **Liebig.**

Kunst-Anzeige.
[12309] Einem geehrten Publikum von **Schreiberhan** und Umgegend die ergebene Anzeige, daß die berühmte **Zeit- u. Ballettänzer-Gesellschaft Charles Widmann** hier eingetroffen ist u. unter Mitwirkung des **Hrn. Otto Koiter Weltzmann** nächst Familie

Sonntag, den 17. Sept., die beiden ersten großen Vorstellungen geben wird. — Beginn der ersten Vorstellung **Nachmittag 4 Uhr** vor dem Gasthose des **Herrn Ulbrich**, wobei das 50 Fuß hohe Thurmseil mit einem Schublaren besafahren wird.

Abends 8 Uhr:
große Haupt-Vorstellung
im Saale des **Hrn. Ulbrich.**
Alles Nähere besagen die Aufschlagzettel.
Zu diesen Vorstellungen ladet ergebenst ein **C. Widmann**, Director.
Montag und Dienstag letzte Vorstellungen im Saale, **Abds. 8 Uhr.**
Anhaltspunkt zu **Dibersteinen.**
Auf Sonntag, den 17. September c., ladet zum **Tanz** und [12353] **Grnte-Kirmes** ergebenst ein **Gemeinschaft** in Kaiserwaldbau.

Zur Kirmes
und **Tanzmusik**
label auf Sonntag, den 17. d., auf der goldenen Aussicht in **Hayn** ergebenst ein [3483] **J. Krause.**

Zur Tanzmusik und Abschiedsfeier
label auf Sonntag, den 17. Septbr., freundlichst ein [12290] **W. Liebig**
zur „Stadt Velsort“ in Schreiberhan.

Zur Kirmesfeier
label auf Sonntag, den 17. und **Donnerstag**, den 21. Septbr., ganz ergebenst ein [12299] **Herbst** in Hohenwiese.

Sonntag, d. 17. Septbr. ladet zum **Scheibenschießen**
alle Schieß-Freunde nach **Jannowitz** im Gasthof „zur Hoffnung“ ergebenst ein [3927] **A. Mandler.**
Anfang Nachmittags 2 Uhr.

Sonntag, 17. d., Tanzmusik im „goldenen Frieden“ zu **Ehln**, wozu ergebenst einladet **N. Hoffmann.**